

Theater der Zeit, Elisabeth Maier, 01. Oktober 2023

Theater Heidelberg: Psychoanalyse mit der VR-Brille

„Freud träumt :: Anna O.“ von RAUM+ZEIT – (Kittstein/Mikeska/Schneider) – Regie Bernhard Mikeska, Text Lothar Kittstein, Kostüme Isabell Wibbeke

von [Elisabeth Maier](#)



Katharina Ley in „Freud träumt :: Anna O“ im historischen Hörsaal der Theoretischen Physik in HeidelbergFoto: Matthias Horn

Ihr stechender Blick verstört. Im historischen Hörsaal der Theoretischen Physik in Heidelberg sitzt eine Frau, die am Leben verzweifelt. Immer wieder entgleisen ihr die Gefühle. „Was glotzt Ihr so?“ Grenzen zu anderen Menschen zu wahren, das hat sie verlernt. Mit VR-Brillen sitzen die Zuschauer:innen in den engen Bankreihen der Universität. Digitale Technik lässt die Schauspielerin Katharina Ley auf Tuchfühlung mit dem Publikum gehen. Ausgefeilte Kamera-Kunst verwischt Grenzen. „Freud träumt :: Anna O.“ heißt die Inszenierung des Kollektivs RAUM + ZEIT aus Berlin und Zürich. Regisseur Bernhard Mikeska leistet mit der Produktion viel mehr als geschichtliche Ausgrabungsarbeit. Die Technik öffnet großartigem Schauspielertheater Horizonte.

Dabei beginnt der einstündige Theaterabend so, als sei die Zeit stehen geblieben. Über die steinerne Wendeltreppe betritt das Publikum den Hörsaal. Da hat Mikeska, der vor seinem Wechsel in den Theaterberuf in Heidelberg und Hamburg Theoretische Physik studiert hat, selbst viele Vorlesungen besucht. Staubfäden hängen von den Wänden. Auf eine grüne Schiefertafel schreibt der Schauspieler die Jahreszahl: Wien, 1880. Damals zwang ihre

wohlhabende jüdische Familie Bertha Pappenheim, den kranken Vater zu pflegen. Diese Pflicht machte die spätere Gründerin des Jüdischen Frauenbunds und Feministin selbst krank. Der Arzt Josef Breuer versuchte, ihre Krankheit mit einer „Redekur“ zu heilen. Damit bahnte er der Psychoanalyse den Weg, die Sigmund Freud später berühmt machen sollte.

Der Katharsis Bertha von Pappenheims wohnen die Zuschauer:innen bei. Virtuos verbindet Mikeska in der Produktion digitale Theater Technik und analoge Schauspielkunst. Wie gut beides harmoniert, verblüfft. Für seine innovative Theaterkunst ist das Kollektiv Raum + Zeit in der Spielzeit 2021/22 mit dem Berliner Friedrich-Luft-Preis ausgezeichnet worden. Die Produktion „Berlau – Königreich der Geister“ am Berliner Ensemble hat die Jury überzeugt.

Nun denken Mikeska und sein Team ihr VR-Konzept mit dem Heidelberger Theater weiter: Ganz nah holt die Kamera die Akteur:innen heran, lenkt den Blick auf verräterische Gesten. Im schwarzen Frack steht der Schauspieler Michael Benthin vor der Tafel. In der Rolle des Allgemeinarztes Breuer erzählt er von seinen Forschungen mit Bertha von Pappenheim, deren Fall später eine Grundlage für Freuds Psychoanalyse bilden sollte. Der Autor Lothar Kittstein hat einen griffigen, historisch fundierten Text geschrieben, der die Eitelkeiten der Ärzte offenlegt. Wie einen Hund füttert Benthin die junge Bertha, deren Diagnose „Hysterie“ lautet. Diese Demütigung macht die Frau mit, die jede Würde verloren zu haben scheint. Klug stellt der Autor die unausgesprochene Frage in den Raum: Wer hat sie dazu getrieben?

Immer wieder fordern die Schauspieler das Publikum auf, die VR-Brillen aufzusetzen. Dann wird das Schicksal der jungen Frau greifbar. Erschöpft liegt Katharina Ley auf dem Hörsaal-Tisch. Die Therapie raubt ihr Energie. Augenblicke später brüllt sie: „Was wollt Ihr von mir?“ Das Mädchen, das von ihrer Familie hinter den Herd und in die Pflege des Vaters gezwungen wurde, begehrt gegen die Ungerechtigkeit auf. Überzeugend zeichnet Ley das Bild einer Frau, der das Recht auf eine eigene Entwicklung gestohlen wurde. Ihr dunkelgrünes Ausgekleid hat Kostümbildnerin Isabell Wibbeke der Mode des späten 19. Jahrhunderts nachempfunden. Immer wieder setzen Mikeska und sein Regieteam historische Anker. Dabei ist das Thema eines Menschen, der von der Gesellschaft in den Wahnsinn getrieben wird, zeitlos.

Einen traumatischen Rahmen kreierte der Sounddesigner Knut Jensen. Als sich die junge Frau an den Vater erinnert, der sie als kleines Mädchen vergewaltigt hat, wird die Klangkaskade zum reißenden Strom. Diesen Handlungsstrang stellt der Autor Kittstein allzu unvermittelt in den Raum. Als Michael Benthin im Feinripp-Unterhemd den Saal betritt, fühlen die Menschen auf den hölzernen Hörsaal-Bänken Angst und Schmerz mit. Angstvoll kauert die junge Frau auf dem Boden. Die virtuelle Wirklichkeit hebt die Distanz zur Bühne auf. Niemand kann sich da noch dem beklemmenden Gefühl entziehen.

Die Kunst des Kollektivs RAUM + ZEIT liegt darin, virtuelle Realität nicht zum Selbstzweck werden zu lassen. Bernhard Mikeska und seinem technisch brillanten Team gelingt es, digitale Technik in den Dienst eines starken Schauspielertheaters zu stellen. Lichteffekte oder Laser-Räume braucht der promovierte Physiker nicht, um das Publikum zu fordern. Das Spiel mit Nähe und Distanz berührt das Publikum, das im Neongewitter der Städte und mit Videospiele das genaue Hinschauen verlernt hat.

Erschienen am 1.10.2023